

Indiana Tribune.

(Wochenblatt.)

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.,
(Im dritten Stock.)Entered as second-class matter at the
Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Breise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert
Per Jahr in Voraus \$2.00
Per Nummer 5 Cents.

Otto Schissel, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 5. März 1881.

Monarchie und Republik.

Das republikanische Prinzip ist ein fortschrittliches, wer wollte das leugnen? Das monarchische Prinzip ist ein freiheitswidriges, wer wollte das bestreiten? Gleichwohl ist es doch wahr, daß unter gewissen Verhältnissen das republikanische Prinzip gefährlicher ist, als das monarchische. Henry George sagt in seinem berühmten Buche: „Fortschritt und Armut“: Wo irgendwie auch nur annähernd eine gleichmäßige Vertheilung des Wohlstandes herrscht, da ist es um so besser, je demokratischer die Regierungsform ist, wo jedoch große Ungleichheit in der Vertheilung des Wohlstandes herrscht, da ist es um so schlimmer, je demokratischer die Regierungsform ist.

Praktisch angewandt bedeutet dieses, daß für die Ver. Staaten bei der außerordentlichen Ungleichheit in der Vertheilung des Wohlstandes die monarchische Regierungsform die bessere wäre. Es ist das ein lüner Ausspruch, aber es ist viel Wahres darin. Es bedeutet nicht mehr u. nicht weniger, als daß das republikanische Prinzip nicht durchführbar ist, wenn die Vertheilung des Volkswohlstandes nicht wenigstens eine einigermaßen gleiche ist. Wenn gewisse Leute, und wir haben hier hauptsächlich die Radikalen in Auge, darauf bestehen, daß es wichtiger sei, zunächst die Regierungsform demokratischer zu machen, und daß dann sociale Reformen leichter einzuführen seien, so haben sie hier eine gewaltige und was mehr hagen will, selbstständige Autorität gegen sich. Henry George hat nichts von der Socialdemokratie gelernt, er ist ein durchaus selbstständiger Denker.

Während eine verrotte Demokratie an sich nicht schlimmer ist, als eine verrottete Autokratie, sagt er, so ist ihre Wirkung auf den nationalen Charakter eine viel schlimmere. Der nationale Charakter assimiliert sich den Eigenschaften, welche Macht und Einfluß gewinnen, und in einer korrupten Demokratie ist stets die Neigung vorhanden, den schlimmsten Elementen Macht zu verleihen.

Er beschreibt dann die Zustände in unserer Republik, zeigt, wie die schlimmen Elemente überall die Oberhand gewinnen, und wie in manchen Districten ein George Washington, ein Benjamin Franklin nicht einmal in eine Legislatur gewählt werden könnten. Eine korrupte demokratische Regierung, sagt er, muß schließlich das Volk korrumptieren, und wenn das Volk korrupt ist, dann giebt es keine Ausersehung. Er zeigt dann an unserem ganzen öffentlichen und Geschäftesleben, daß das Volk der Ver. Staaten von Tag zu Tag korrupter wird. Man braucht bloß reich zu sein, um ungestraft morden zu können, und dann noch alsheld zu gelten, und man braucht Liebstahl und Betrug bloß im Großen zu üben, um nachstichtige Geschworene zu finden. Die Stimme des freien amerikanischen Bürgers ist eine Waare, welche auf dem Markt feil geboten wird.

In einer Monarchie, behauptet Henry George, wird eine korrupte Regierung niemals solchen Einfluß auf den nationalen Charakter ausüben, denn die Regierung ist vom Volke abgeschlossen und in der Anschauung des Volkes ist Macht und Ansehen mit anderen Dingen, als mit der Korruption verbunden. Wo man dagegen tagtäglich sieht, wie korrupte Eigenschaften zu Macht und Reichtum führen, werden diese Eigenschaften nicht nur geduldet, sondern bewundert und das Volk wird korrupt.

In diesen Ideen liegt unendlich viel Wahres. Der Arme wird überall zum Sklaven, der Reiche wird zum Herrn und wo es Herren und Sklaven giebt, ist der Republikanismus bloss eine Farce. Ungleichheit ist die Grundlage der Monarchie. Sie kann bestehen und gedeihen, und das

am Besten, wo das Volk sich nach Rang und Vermögen in Classentheilet. Die Basis der Republik ist Gleichheit, und wo eine solch außerordentlich ungleichmäßige Vertheilung des Wohlstandes statt hat, welche wie bei uns das Volk in Classentheilet, muß Volk und Regierung zu Grunde gehen.

Deutschlands Getreideverkehr im Jahre 1880.

Das kürzlich ausgebene Dezemberheft der Statistik des Deutschen Reichs bringt eine Übersicht über die Getreide-Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1880. Danach hat sich im ersten Jahre des Bestehens der neuen Getreidezölle der Getreidehandel Deutschlands mit dem Auslande folgendermaßen gestaltet:

Einfuhr. Ausfuhr. Mehreinfuhr. In Doppelzentnern.

Weizen. 2,275,428	1,781,764	493,664
Roggen. 6,895,980	265,866	6,630,114
Gerste. 2,222,618	1,544,002	678,524
Hafer. 1,616,862	485,772	1,181,090
Mais. 3,408,404	18,694	3,392,710

Dazu macht die Berliner „Wochensitzung“ folgende charakteristische Bemerkung:

„Deutschland hat demnach trotz der neuen Zölle von allen Getreidearten mehr als ausführen müssen, weil es den einheimischen Bedarf in keiner einzigen Art selbst decken konnte. Mehr als die Hälfte der gesammten Mehreinfuhr fällt auf das große Ungleichheit in der Vertheilung des Wohlstandes herrscht, da ist es um so schlimmer, je demokratischer die Regierungsform ist.“

Praktisch angewandt bedeutet dieses, daß für die Ver. Staaten bei der außerordentlichen Ungleichheit in der Vertheilung des Wohlstandes die monarchische Regierungsform die bessere wäre. Es ist das ein lüner Ausspruch, aber es ist viel Wahres darin. Es bedeutet nicht mehr u. nicht weniger, als daß das republikanische Prinzip nicht durchführbar ist, wenn die Vertheilung des Volkswohlstandes nicht wenigstens eine einigermaßen gleiche ist. Wenn gewisse Leute, und wir haben hier hauptsächlich die Radikalen in Auge, darauf bestehen, daß es wichtiger sei, zunächst die Regierungsform demokratischer zu machen, und daß dann sociale Reformen leichter einzuführen seien, so haben sie hier eine gewaltige und was mehr hagen will, selbstständige Autorität gegen sich. Henry George hat nichts von der Socialdemokratie gelernt, er ist ein durchaus selbstständiger Denker.

Während eine verrotte Demokratie an sich nicht schlimmer ist, als eine verrottete Autokratie, sagt er, so ist ihre Wirkung auf den nationalen Charakter eine viel schlimmere. Der nationale Charakter assimiliert sich den Eigenschaften, welche Macht und Einfluß gewinnen, und in einer korrupten Demokratie ist stets die Neigung vorhanden, den schlimmsten Elementen Macht zu verleihen.

Er beschreibt dann die Zustände in unserer Republik, zeigt, wie die schlimmen Elemente überall die Oberhand gewinnen, und wie in manchen Districten ein George Washington, ein Benjamin Franklin nicht einmal in eine Legislatur gewählt werden könnten. Eine korrupte demokratische Regierung, sagt er, muß schließlich das Volk korrumptieren, und wenn das Volk korrupt ist, dann giebt es keine Ausersehung. Er zeigt dann an unserem ganzen öffentlichen und Geschäftesleben, daß das Volk der Ver. Staaten von Tag zu Tag korrupter wird. Man braucht bloß reich zu sein, um ungestraft morden zu können, und dann noch alsheld zu gelten, und man braucht Liebstahl und Betrug bloß im Großen zu üben, um nachstichtige Geschworene zu finden. Die Stimme des freien amerikanischen Bürgers ist eine Waare, welche auf dem Markt feil geboten wird.

F. W. Fritzsche vor dem Ver. Staaten-Congress.

In der Sitzung des Repräsentantenhauses vom 26. Februar wurde von General Weaver (dem ehemaligen Präsidentschaftskandidaten der Greenbacker) folgende Resolution eingeführt:

„Beschloß in dem Repräsentantenhaus, daß die Halle des Hauses dem Ehrb. F. W. Fritzsche, einem Mitgliede des Deutschen Parlaments (Reichstag) am Sonnabend den 26. Februar, Abends 8 Uhr, behufs Verherrlichung einer Adressen über die Lage des deutschen Volkes gewährt werde; und daß das Haus an diesem Tage und zu dieser Zeit an dem Vorgange teilnehme.“

Widerspruch wurde aber gegen die Resolution erhoben und so konnte die zur Annahme erforderliche einstimmige Einwilligung nicht erreicht werden. Befolgs der Nichtannahme dieser Resolution bemerkte das „Philadelphia Tageblatt“ recht treffend:

„Bedauerlicher Weise war der Zeitpunkt, der zur Beantragung dieser Resolution gewählt werden mußte, ein höchst ungünstiger. Bei der vielbesprochenen Zeitvergeudung, die den 46. Congress charakterisierte, blieb eine Unmenge Geschäfte die schon längst hätten abgewickelt sein können bis auf den letzten Augenblick liegen. Jetzt

natürlich, kurz vor Thorschluß, brennt den Herrn das Feuer unter den Nageln. Jetzt ist jede Minute kostbar, und nun soll in wenigen Stunden Alles über's Knie gebracht werden, was man versäumt hat, vorher in aller Gemächlichkeit zu berathen. Bei solcher Bewandtniß ist ein Widerspruch gegen ein, gleich viel welches Geschäft, das von der Zeit, mit der gezeigt werden muß, eine Frist raubt, erkläret.“

Zudem, müssen wir noch hinzufügen, war die Form, in der der Antrag eingebracht wurde, eine nicht gerade glückliche zu nennen. Indem den Repräsentanten „eine Adressen über die Lage des deutschen Volkes“ und nicht ein einfacher Empfang eines deutschen Reichstagsmitgliedes in Aussicht gestellt wurde, war es vorauszusehen, daß unsere Herren Volksvertreter, die sich in der Regel ebenso durch ihre Trägheit, wie durch ihre an Unwissenheit grenzende Gleichgültigkeit gegen Alles, was „foreign“ klingt, auszeichnen, vor einer Rede, welche möglicherweise den Charakter einer Vorlesung hätte tragen können, zurückzuschrecken würden.

Wir zweifeln nicht, daß der Antrag in anderer Form zu passenderer Zeit während der sich bevorstehenden Extra-Session des Congress nochmals eingebracht wird. Sollte dann gegen denselben wieder Einspruch erhoben werden, sollten die Vertreter der „freien“ amerikanischen Republik sich wirklich weigern, dem Vorkämpfer einer durch kriegerische Willkür mundtot gemachten Partei einen ehrenvollen Empfang zu gewähren, — nun, so wird es nur ein Beweis mehr dafür sein, wie tief diese „freie“ Republik bereits gesunken, wie treuend sie den Grundzügen jener Männer gegenübersteht, welche sie gegründet haben.

N. Y. B. Z.

Fritzsche und Biered.

Gegen Ende dieses Monates werden die genannten Herren hier eintreffen u. ihre hier wohnenden Landsleute um Unterstützung für die deutsche Sozialdemokratie bitten. Wir wissen wohl, daß die Zahl der Freunde der Sozialisten heute noch ein beschränktes ist. In Zukunft wird das ganz anders sein. Wir appellieren deshalb auch nicht im Namen der Sozialdemokratie um einen gärtnerischen Empfang der beiden Volksmänner, wir fordern dazu im Namen der Freiheit auf. Auf Grund politischer Freiheit hat jeder Staatsbürger das Recht das Volkswohl auf geistigem Wege in seiner Weise anzustreben. Wo das Recht nicht ist, herrscht Druck und Unfreiheit. In Deutschland ist der Sozialdemokratie dieses Recht nicht gegeben. Man vergewaltigt sie, weil man sie fürchtet. Der Bürger einer Republik hat stets ohne sich lange zu beschweren, Ursache einer Partei zu unterstützen, welche von einer monarchischen Regierung gefürchtet wird.

Herr Fritzsche sowohl, wie Herr Biered sind tüchtige und gewandte Redner und wir hoffen, daß sich ein zahlreiches Publikum einfinden wird, sie zu hören.

* Durch die Winterstürme im Nordwesten sind etwa 500,000 Stück Vieh umgekommen.

* In Madrid sind am Dienstag 26. Spielhöllen geschlossen worden. Eine schone Gegend das!

* Scheiden ja Scheiden thut weh! Das mag Rutherford Hayes in letzter Zeit schwer empfunden haben.

* Der amnestierte Communist Roques wurde vom Seine-Departement in die Deputiertenkammer gewählt.

* Edison's elektrisches Licht soll sich endlich doch bewähren. Wenigstens wird es jetzt in vielen Häusern New Yorks eingeschaltet.

* In Petersburg, Va., sind 125 Cigarrenarbeiter am Strickle weil ihnen die verlangte Lohnhöhung nicht bewilligt wurde.

* Wm. Haller, der auch in hiesigen Kreisen bekannte Sozialist, starb dieser Tage nach dreitägigem Kranksein in Cincinnati, O.

* Der Prozeß gegen den jungen Pfaffen Kalloch, der den Redakteur Charles de Young erschossen hat, ist gegenwärtig in San Francisco im Gange.

* Letzten August wurden in England binnen zwei Wochen 200 Kinder in die Gefängnisse verurteilt. Die meisten davon hätten abgewickelt sein können bis wegen Diebstahls. Was sind das für Hoffnungen auf die kommende Generation!

naturlich, kurz vor Thorschluß, brennt den Herrn das Feuer unter den Nageln. Jetzt ist jede Minute kostbar, und nun soll in wenigen Stunden Alles über's Knie gebracht werden, was man versäumt hat, vorher in aller Gemächlichkeit zu berathen. Bei solcher Bewandtniß ist ein Widerspruch gegen ein, gleich viel welches Geschäft, das von der Zeit, mit der gezeigt werden muß, eine Frist raubt, erkläret.“

Zudem, müssen wir noch hinzufügen, war die Form, in der der Antrag eingebracht wurde, eine nicht gerade glückliche zu nennen. Indem den Repräsentanten „eine Adressen über die Lage des deutschen Volkes“ und nicht ein einfacher Empfang eines deutschen Reichstagsmitgliedes in Aussicht gestellt wurde, war es vorauszusehen, daß unsere Herren Volksvertreter, die sich in der Regel ebenso durch ihre Trägheit, wie durch ihre an Unwissenheit grenzende Gleichgültigkeit gegen Alles, was „foreign“ klingt, auszeichnen, vor einer Rede, welche möglicherweise den Charakter einer Vorlesung hätte tragen können, zurückzuschrecken würden.

C. F. SCHMIDT'S

Lager-Bier-Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE,)

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und bestergerichtete Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und „Invigorating Malt-Extract Bottle Beer“ ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnen werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

Der deutsche Kaiser hat die Resignation des Ministers des Innern, Graf v. Eulenberg angenommen und — ihm wahrscheinlich damit einen bösen Streich gespielt.

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*